

GRENZ-ECHO

Verlagsort: 4700 Eupen
Marktplatz 8
Telefon: 087/55 47 05

DIE DEUTSCHSPRACHIGE TAGESZEITUNG IN OSTBELGIEN

Montag, 21. August 1989
62. Jahrgang / Nummer 188
Einzelpreis: 21 F

Möglicherweise 60 Opfer

Tod bei Party auf Vergnügungsdampfer

London, 21. — Möglicherweise bis zu 60 Tote hat eine verheerende Schiffskollision am frühen Sonntagmorgen auf der Themse in London gefordert. Ein großes Baggerschiff rammte und durchschnitt einen Vergnügungsdampfer, auf dem eine Geburtstagsparty mit vermutlich bis zu 151 Gästen stattfand. 89 Personen auf dem sofort sinkenden Party-Dampfer »Marchioness« konnten sich retten. Trotz fieberhaften Einsatzes der Polizei, von Rettungsmannschaften und Tauchern konnte bis zum Sonntagabend lediglich die Leiche einer Frau etwa zwölf Kilometer flußabwärts geborgen werden. Teile des Wracks wurden am Sonntagabend gehoben.

Die Katastrophe ereignete sich kurz vor 2 Uhr (Ortszeit), als sich die etwa 25 Meter lange und fünf Meter breite »Marchioness« auf dem Rückweg zum Anleger befand. Viele tanzten drinnen, und wir standen draußen am Bug, berichtete der 29-jährige Rod Lay. »Plötzlich schlingerte das Boot zur Seite. Jeder fiel hin, und da war dieses riesige Schiff direkt hinter uns. Plötzlich rammte es uns wieder und das ganze Ding (die »Marchioness«) wurde überfahren, und wir waren unter der Wasseroberfläche.«

Nach Angaben der Polizei sank der Vergnügungsdampfer in den dunklen Fluten der stark strömenden Themse innerhalb von zwei Minuten - nach Augenzeugen sogar innerhalb von einer halben Minute. Unter äußerst schwierigen und als höchst gefährlich bezeichneten Bedingungen suchten Taucher am Sonntag nach Vermißten und stundenlang auch nach der »Marchioness«. Schließlich wurde das Wrack in zwei Teile zerbrochen auf dem Flußboden zwischen der Southwark-Brück-

ke und der Cannon Street-Eisenbahnbrücke entdeckt.

Wie »ein Panzer, der über einen Mini fährt«

Die Polizei verhaftete den Kapitän und sechs Besatzungsmitglieder des Baggerschiffs »Bowbelle«, das Sand und Schlick auf der Themse fördert. Geprüft wird unter anderem, ob die Mannschaft der »Bowbelle« zum Tatzeitpunkt unter Alkoholeinfluß stand. Ken Dwan, Direktor der Tidal Cruisers, die die »Marchioness« besitzt, verglich das Unglück mit einem »Panzer, der über einen Mini fährt«. Während der Vergnügungsdampfer insgesamt rund 90 Tonnen in dieser Nacht gewogen hätte, kame das Baggerschiff auf etwa 3000 Tonnen.

Die Ermittlungen der Polizei - vor allem die Feststellung, wieviel Personen sich eigentlich auf der »Marchioness« befanden - kamen am Sonntag nur sehr langsam voran. Vermißt wurden sowohl der Kapitän des Vergnügungsdampfers als auch das Geburtstagskind, ein 26-jähriger Mann, für den

eine Londoner Modellagentur die private Geburtstagsparty veranstaltet hatte.

Das Unglück dürfte als eines der schwersten in die Geschichte der Themse-Schiffahrt eingehen. Es erinnert an die größte Katastrophe auf der Themse am 3. September 1878. Damals kamen rund 700 Menschen ums Leben, als ein Vergnügungsdampfer von einem Kohlendampfer gerammt wurde.

»Ein Freund Belgiens«

Eyskens gratuliert Mazowiecki

Brüssel, 21. — Außenminister Mark Eyskens hat dem neuen Premierminister Polens Glückwünsche ausgesprochen. Belgien erkenne in seiner Berufung das Zeichen einer besonders ausgeprägten Stärkung aller Wege des Dialoges. In seiner Glückwunschsadresse spricht Außenminister Eyskens auch von der Bedeutung der Gespräche am runden Tisch in Polen.

Die Bezeichnung Mazowiecki zum Premierminister wertet Eyskens auch als Aus-



Strahlendes Blumendorf

Am gestrigen Sonntagmittag dürften wohl rund 30 000 Besucher die Straßen der blumenfreudigen Ortschaft Hergenrath gesäumt haben, stand doch die 18. Auflage des Blumen- und Hergenrath-Programms. War es vor zwei Jahren noch der Regen gewesen, der den Wagenbauern und Hergenrath-er Blumenfreunden das Leben schwer gemacht hatte, so verwekten in diesem Jahr die weit über eine Million Dahlien viel zu schnell. Doch dies tat der Gesamtheit der grandiosen Veranstaltung keineswegs Abbruch, strahlten doch alle mit der Blumenkönigin, mit Manuela Jungbluth und ihren beiden Ehrendamen Monique Klein und Monika Böttner und der Sonne um die Wette (Foto Freddy Schroeder).

In Auto festgehalten

Entführter konnte sich selbst befreien

Charleroi, 21. — Ein 43-jähriger Autohändler aus der Umgebung von Charleroi konnte sich selbst aus der Gewalt von Entführern befreien. Der Mann war am Donnerstagabend in seinem Betrieb von zwei maskierten Männern überfallen worden, die ihn sofort mit-schleppten.

Innerhalb von fünfzig Stunden sollte eine Lösegeldzahlung erfolgen. Die Frau des

Entführten informierte sogleich die Gendarmerie. In der Nacht zum Sonntag gelang es dem Mann, sich selbst zu befreien. Er war in seinem eigenen Auto eingeschlossen worden. In Handschellen erreichte er in der Nacht ein Wohnhaus und konnte von dort aus die Gendarmerie erreichen. Mehr wurde zu diesem recht mysteriösen Fall gestern nicht mitgeteilt.

Kein Jubel aus Warschau

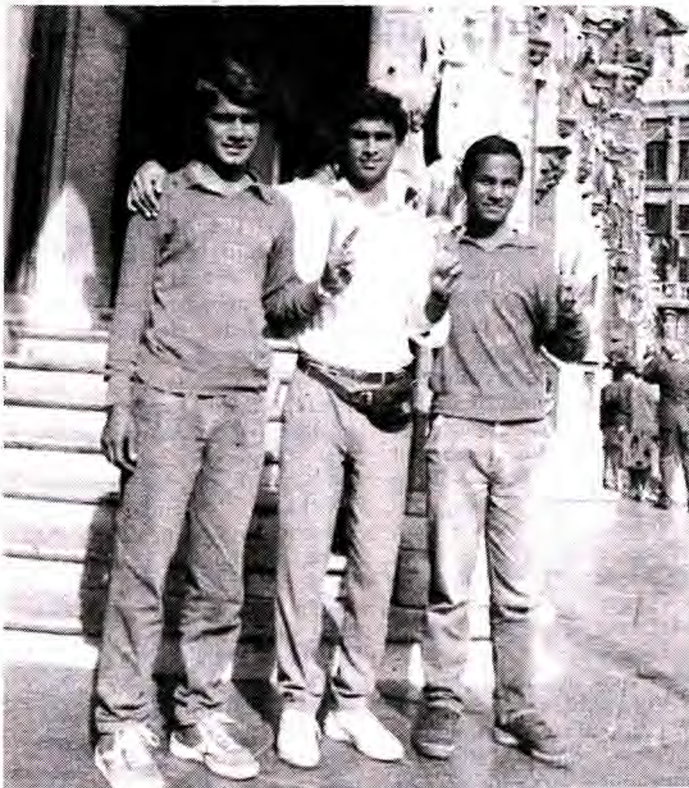
Die Berufung des neuen polnischen Ministerpräsidenten Mazowiecki, der sich zur katholischen Kirche bekennt und nicht der kommunistischen Partei angehört, eröffnet ein neues Kapitel in der Geschichte eines Landes, das zwischen Ost und West eine gefährvolle Gratwanderung unternimmt.

Aus Brüssel ließ Außenminister Eyskens die besten Erfolgswünsche nach Warschau überbringen. Er dürfte wie viele heute von wirklichen Zweifeln erfaßt werden bei einer Analyse desjenigen, was die Polen derzeit erleben. Im Dezember 1981 wurde das Kriegsrecht verhängt, die freie Gewerkschaft verboten, heute nehmen die ehemals Gejagten die Zügel des Landes in die Hand, die Kommunisten haben bei freien Wahlen von der Bevölkerung eine Abfuhr erhalten.

Die Reifung der Demokratie befindet sich dennoch in einer gefährlichen Phase. Die Bevölkerung in Polen hat Solidarität nicht aus Anerkennung für erbrachte Wohltaten an die Macht gebracht, sondern mit dem Gedanken an die Besserung in einem Lande, das wirtschaftlich in höchster Not ist. Die neue Regierung, in der die Verantwortlichen von Solidarität das Tempo bestimmen werden, wird unpopuläre Maßnahmen ergreifen, die Bevölkerung erneut für Opfer überzeugen müssen.

Auf Hilfe von den Bruderstaaten im Osten darf sich Polen nicht verlassen. Rumänien hat schon heftige Kritik geübt, die DDR dürfte dem neuen Kurs der Polen ebenso mißtrauen wie den Reformen in Moskau. Für Polen beginnt jetzt erst die entscheidende Phase. Stellen sich greifbare Erfolge nicht rasch ein, wird nicht nur die Warschauer Wende ihr Aus erleben. Es werden jene Kräfte gestärkt, die jetzt der Demokratie weichen müssen.

Heinz Warny



Gegen Drogen

Ja zum Leben, nein zu Drogen, so das Motto, mit dem diese drei Jugendlichen aus Pakistan per Fahrrad um die Welt reisen wollen. Auf ihrer Etappe von Paris nach Amsterdam machten sie halt in Brüssel. Innerhalb eines halben Jahres wollen sie 13 000 km zurücklegen.

HEUTE

Der polnische Papst ebnete »Solidarität« den Weg	2
Papst warnt Jugend vor Drogen und Gewalt	3
Bush: Drogenabhängigkeit nationale Katastrophe	4
Viele Besucher beim Waldfest	7
Das Blumenfest von Hergenrath	8/9
Gemeinde Amel kauft Bahngelände	10
St. Vith: Eine Stadt feiert	11
Ingenieur-Kongreß in Jülich	12
1. Division: Mechelen schon wieder vorne	15
Weltrekorde über 3000 und 10 000 m	16
John Whitaker Springreiter-Europameister	17
Schwimm-EM ging zu Ende	20

WETTER

Weiterhin sonnig und warm.

Heute: Balduin

Morgen: Siegfried

Der polnische Papst ebnete der Solidarität den Weg

von dpa-Korrespondent Thomas Lanig

Vatikanstadt, 21. — Aus den Mauern des Vatikans und aus der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo dringt kein lauter Jubel und kein un diplomatisches Wort. Zu ungewiß ist noch die Zukunft der Polen, zu ernst die wirtschaftliche Lage in der Heimat des Papstes. Auf dem Flug nach Spanien immerhin mochte Papst Johannes Paul II. seine große Genugtuung über die Entwicklung nicht länger verhehlen, denn der Aufstieg der Solidarität aus Untergrund und Verfolgung bis an die Tore der Macht ist auch sein Werk. Der polnische Papst war die inspirierende Kraft hinter den historischen Veränderungen in Warschau. Er hat der Solidarität auf viele Weise den Weg geebnet.

Nicht umsonst erklärte Gewerkschaftsführer Lech Walesa, er fühle sich »aufgeladen wie eine Batterie«, als er zusammen mit Frau und acht Kindern im Juni 1987 mit dem Papst in Danzig zusammenge-

troffen war. Doch Karol Wojtyła, der frühere Erzbischof von Krakau, war den Führern der Solidarität noch mehr als spirituelle Stütze in schweren Stunden. Es war sicher kein Zufall, daß in diesen Tagen ausgerechnet in Castel Gandolfo zum ersten Mal laut über das Modell einer polnischen Regierung nachgedacht wurde, wie sie jetzt Gestalt anzunehmen scheint.

Am Rande eines Seminars mit dem Papst über »Europa und die bürgerliche Gesellschaft« schlug der Fraktionsführer der Solidarität, Bronisław Geremek, vor, die Kommunisten könnten sich an einer Regierung mit der Solidarität beteiligen und dabei die Ressorts Inneres und Verteidigung übernehmen. Wie kein Zweiter kennt der Papst aus Polen nicht nur die aktuellen und historischen Wirren seines Heimatlandes, sondern auch die politischen Akteure. Auch mit dem voraussichtlichen neuen

Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki verbindet ihn eine lange Freundschaft.

Die herausragende Rolle der katholischen Kirche bei den Umwälzungen in Polen und bei der historischen Niederlage der Kommunisten wurde von Geremek in Castel Gandolfo noch einmal hervorgehoben. »Die Kirche in Polen war immer ein Symbol des Widerstandes und der Nation«, sagte er. Der Spielraum und die Macht dieser Kirche aber wuchs erheblich von dem Zeitpunkt an, als die Konklave der Kardinäle am 16. Oktober 1978 Karol Wojtyła auf den Stuhl Petri berief.

Das neue Pontifikat schaffte der bedrängten polnischen Kirche Luft. Das Regime in Warschau konnte sich direkte Konfrontation und allzu offensichtliche Repressalien nicht mehr leisten. Indirekt wurde die erste Polen-Reise von Johannes Paul im Sommer 1979 dann zur Geburtsstunde der

Oppositionsbewegung: Im Triumph kehrte der Papst in seine Heimat zurück, Millionen jubelten ihm zu. Ein neues Selbstbewußtsein der katholischen Massen entstand, das wenig später in die großen Streiks und die Gründung der Solidarität mündete.

Immer wieder mischte sich der Papst direkt in die polnischen Angelegenheiten ein, und nicht immer zur reinen Freude des polnischen Episkopats. Auch als Oberhirte der Katholiken sei Johannes Paul immer Hirte der Polen geblieben, beschrieb Mazowiecki einmal den Einfluß des Papstes in seiner Heimat.

Nicht zuletzt seinen wiederholten Appellen zur Gewaltlosigkeit und Mäßigung war es zu verdanken, daß blutige Zusammenstöße mit der Staatsmacht vermieden und auch in den dunklen Jahren des Kriegsrechts das Rückgrat der Solidarität nicht völlig gebrochen werden konnte.

Echos

Technisch
didaktisches
Wasser-Zentrum

Autorenrechte
auch für
Hintergrundmusik

Einer Mitteilung aus dem Sozialministerium zufolge wird in Kürze eine Studie über die Machbarkeit eines Projektes in Auftrag gegeben werden, das die Schaffung eines technisch-didaktischen Wasser-Zentrums in Senefte zum Inhalt hat. Es handelt sich bei diesem Vorhaben um eine Initiative des wallonischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Universitätszentrums Charleroi. Seit 1982 sind bereits rund tausend Pläne, Fotos, Modelle und andere Dokumente zusammengekommen, die in diesem Zentrum einen Verbleib finden könnten. Die Machbarkeitsstudie soll in sechs Monaten abgeschlossen werden.

Wenn in großen Warenhäusern oder in anderen Einrichtungen leise Hintergrundmusik gleich welcher Art (Schallplatte, Kassetten, Rundfunk...) gespielt wird, dann ist dafür eine vorhergehende Genehmigung der Sabam erforderlich, die für die Rechte der Autoren bzw. Komponisten eintritt. Dies hat Wirtschaftsminister Claes in Beantwortung einer parlamentarischen Frage des Abgeordneten Charlier bestätigt.

In der Gesetzgebung heißt es, ein Antrag bei der Sabam sei für jede öffentliche Aufführung eines Musikstückes erforderlich. Aus der Jurisprudenz lasse sich schlußfolgern, daß jede Aufführung, die den familiären Rahmen sprengt, in diesem Sinne als öffentlich zu betrachten sei. Dabei spiele es keine Rolle, ob die Musik laut oder nur als leise Hintergrundmusik gespielt werde.

Drapeau Rouge: Keine Veränderung

Die Direktion der kommunistischen Tageszeitung »Le Drapeau Rouge« hat eine Information der satirischen Wochenschrift »Pan« dementiert, die besagt hatte, das »Drapeau Rouge« werde künftig als Wochenzeitschrift erscheinen. In einer Mitteilung der Direktion des kommunistischen Blattes heißt es, man bemühe sich intensiv um Erhalt und Fortentwicklung der Tageszeitung, obwohl finanzielle Schwierigkeiten — wie bei anderen politischen linken Veröffentlichungen — natürlich nicht zu leugnen seien.

Weiter heißt es, eine grundsätzliche Änderung der Erscheinungsweise sei bisher von den Gremien der kommunistischen Partei zu keinem Zeitpunkt in Erwägung gezogen worden. Alljährlich würden neue Überlegungen angestellt, doch man verfüge bisher über keinen Anhaltspunkt, der für das nächste Jahr das Verschwinden der Tageszeitung befürchten lasse.

Antwerpen bereit für 1993

Die Zeitschrift »Hinterland« berichtet viermal jährlich und in vier Sprachen (Deutsch, Niederländisch, Französisch und Englisch) über Neuigkeiten aus Antwerpen und besonders aus dem Antwerpener Hafen. Sie wird herausgegeben unter der Schirmherrschaft der Stadt und der Hafengemeinschaft. Die neueste Ausgabe trägt den Gesamttitel »Antwerpen bereit für 1993«. Vor dem Hintergrund der Veränderungen durch den Europäischen Binnenmarkt wird über Funktion und Struktur des Hafens und seiner Betriebe, über Infrastruktur und Superstruktur, Arbeitskräfte, Organisation und Resultate berichtet.

Die Kontaktadresse der Zeitschrift lautet: Publita, Brouwersvliet 33, Bus 4, 2000 Antwerpen.



Honeckers Hut

Für 760 Mark wechselte in Kiel dieser Hut den Besitzer. Er gehörte dem DDR-Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker, der ihn bereitwillig zur Versteigerung für ein gutes Werk nach Kiel übersenden ließ.

Vom Stalinismus losgesagt

Ungarns Kommunisten für Mehr-Parteien-System

Budapest, 21. — Das Parlament soll künftig eine hervorragende Rolle in Ungarn spielen. Die kommunistische Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei (USAP) schreibt in ihrem Entwurf für ein neues Parteiprogramm, das Land solle ein konstitutioneller Staat auf der Grundlage eines Mehr-Parteien-Systems werden. In dem am Samstag in der Partei-Zeitung »Nepszabadsag« veröffentlichten Entwurf heißt es weiter, die Macht gehe vom Volk in freien Wahlen aus. Im ersten Halbjahr 1990 sind in Ungarn Parlamentswahlen.

Die Reformkräfte in der Partei hätten den Weg für einen friedlichen und stufenweisen Übergang vom Staatssozialismus — in dem alle Positionen im Staat von der Partei eingenommen werden — zum demokratischen Sozialismus geebnet, wurde erklärt. Die Partei wolle einen »sozialistischen Wohlfahrtsstaat« mit einem »gerechten Sozialsystem«, das auf einer funktionierenden Marktwirtschaft beruhe. Als

einen ersten Schritt dorthin wird die Abschaffung von Subventionen genannt.

Als wesentlich für den Übergang zum demokratischen Sozialismus nennt die Partei in dem 20 Seiten langen Text eine ausgewogene Verteilung der Macht, die Wahl eines vom Volk kontrollierten Parlaments, dem die wichtigste Rolle im Staat zukäme, das Amt eines Staatspräsidenten und ein Verfassungsgericht. Ferner sollte ein Mehr-Parteien-System geschaffen und den Gemeinden ein Selbstbestimmungsrecht gegeben werden. Vordringlich sei eine Reform der Partei, was auch eine Änderung des Parteinamens bedeute. Die USAP habe vor, eine sozialistische Partei zu werden und in einen »Wettstreit« mit anderen Parteien zu treten.

Die USAP will ein unabhängiges Ungarn. Wesentliches Element der Außenpolitik sei weiter Ungarns Verhältnis zur Sowjetunion.

»Iswestija« zur Intervention in Prag

»Einer von uns muß dorthin«

Moskau, 21. — Der frühere sowjetische Vize-Ministerpräsident Kiril Masurow, der vor 21 Jahren den Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in die CSSR leitete, hat ähnliche Vorgehensweisen für die Gegenwart ausgeschlossen. Gegenüber der sowjetischen Regierungszeitung »Iswestija« sagte Masurow, die politische Situation im August 1968 habe die Aktion gerechtfertigt, unter den gegenwärtigen Bedingungen jedoch würde er eine Intervention »absolut nicht« billigen. Die Zeitung enthüllte in einem Beitrag zum 21. Jahrestag der Intervention in Prag erstmals Masurows Rolle in der Niederschlagung des »Prager Frühlings«.

Masurow war damals unter dem Pseudonym »General Trofimow« und mit unbeschränkten Vollmachten ausgestattet nach Prag entsandt worden. In der Nacht vom 20. zum 21. August 1968, erzählte er nun der »Iswestija«, sagte (Leonid

Breschnjew: »Einer von uns muß dorthin, die Militärs könnten Dumheiten machen«. Ich wurde ausgewählt. Vielleicht dachte man an meine militärische Erfahrung im Zweiten Weltkrieg, aber es war für mich sehr unerwartet. Ich reiste am 21. August um drei Uhr morgens ab. Mehrmals täglich telefonierte ich mit Breschnjew und (Alexei) Kossygin (damals Ministerpräsident). Seine Aufgabe sei es gewesen, alles zu tun, um einen Bürgerkrieg zu verhindern.« Am 27. bin ich nach Moskau zurückgekehrt. Breschnjew war in einem Zustand der Euphorie. »Gott sei Dank, alles ist vorbei«, sagte er. Er war der Meinung, man habe einen Krieg verhindert.« Der heute 75jährige Masurow sagte, das sowjetische »Verwaltungssystem« habe ihm bisher die Geheimhaltung dieses Kapitels der Geschichte aufgelegt, nun sei aber »die Zeit gekommen«, zu sprechen.

Walesa denkt an Rückzug

Warschau. — Nach der Nominierung des Solidarnosc-Beraters Tadeusz Mazowiecki zum neuen Ministerpräsidenten spielt Arbeiterführer Lech Walesa mit dem Gedanken, sich aus der Politik zurückziehen. »Der Kampf meines Lebens scheint beendet, da das Volk nun endlich die Möglichkeit erhält, nach den Prinzipien der Freiheit und der Demokratie zu regieren«, erklärte Walesa am Abend in einem Gespräch mit AFP. »Die Ideale, für die wir gekämpft haben, sind erreicht, deshalb kann ich mich jetzt zurückziehen und mich um die Gewerkschaft Solidarität kümmern«, führte Walesa weiter aus. Gleichzeitig unterstrich er jedoch, er werde alles tun, um Polen und den Polen zu helfen. Der neue Regierungschef könne jederzeit mit seiner Hilfe rechnen.

CSSR: Vor Jahrestag am 21. August

Scharfe Kontrollen in Prag

Prag, 21. — In der CSSR hat die Polizei in der Nacht zum Sonntag durch zahlreiche nächtliche Razzien und Fahrzeugkontrollen für ein weiteres Anwachsen der Spannung vor dem 21. Jahrestag des Einmarsches der Warschauer-Pakt-Truppen am heutigen Montag gesorgt. Die überall präsente Polizei hielt Hunderte von Wagen an, um angeblich »technische Überprüfungen« durchzuführen.

Am Samstag war eine unbekannte Zahl von Bürgerrechtsaktivisten in, wie es hieß, »vorübergehenden Gewahrsam« genommen worden. Anderen, darunter auch dem Dramatiker Vaclav Havel, wurde der Aufenthalt in Prag am 21. August untersagt. Damit soll den Bürgerrechtlern die Teilnahme an Demonstrationen zum 21. August unmöglich gemacht wer-

den. Die bisher einzig sichtbare Aktion war ein Schweigemarsch junger Leute durch die Fußgängerzone Prags am Samstagabend.

Die politische Führung des Landes hat vor Demonstrationen gewarnt und in wiederholten Erklärungen klar gemacht, daß sie »gesetzwidrige Aktionen mit allen Mitteln zu unterbinden« gedenkt. Das Prager Außenministerium gab zu verstehen, daß die CSSR »keine Haftung« für ausländische Journalisten oder Touristen übernehmen könne, die bei »rechtmäßigen Eingriffen der Polizei gegen Demonstranten zu Schaden kommen sollten«. An den zu erwartenden Demonstrationen wollen auch junge Demokraten aus Ungarn und Abgeordnete der polnischen Solidarität teilnehmen.

GRENZ-ECHO

ST. VITHER ZEITUNG

Verlag Grenz-Echo Gen. Gesellschaft, 4700 Eupen, Marktplatz 8; Tel. 087/55 47 05.

HRE 9465; PSK 000-0750636-50; MWS-Nr. 402 337 093; Telefax 087/74 38 20

Verantwortliche Herausgeber: Alfred Küchenberg und Ernst Thommesen.

Chefredakteur: Heinz Warny.

Geschäftsstunden: wochentags durchgehend von 9.00 bis 18.00 Uhr (samstags geschlossen). Geschäftsstelle St. Vith: Hauptstraße 91, 4780 St. Vith, Tel. 080/22 86 76. Geschäftsstunden: 9.00 bis 12.00 — 14.00 bis 16.00 Uhr.

Apostel Jakob als Beispiel

Papst warnt Jugend vor Drogen und Gewalt



So viele Menschen hatten sich niemals in Santiago de Compostela versammelt wie zum Papstbesuch. Hier ein Blick auf die Kathedrale des spanischen Pilgerortes.

Madrid, 21. — Papst Johannes Paul II. hat am Wochenende auf dem IV. Weltjugendtreffen der römisch-katholischen Kirche in der spanischen Wallfahrtsstadt Santiago de Compostela die Jugend vor den Gefahren der modernen Welt mit ihrer »Manipulation«, ihrer »Genußsucht« und ihrer Gottesferne gewarnt. Vor einer halben Million Jugendlichen aus aller Welt rief der Papst zu aktivem Christentum, »Martyrerbereitschaft«, zum »Dienen« und zur strikten Einhaltung der Gebote Gottes auf. Er verurteilte erneut kompromißlos Ehescheidung, Abtreibung, sexuelle Freizügigkeit und Empfängnisverhütung.

Stattdessen verwies Johannes Paul II. die Jugend auf das Beispiel des Apostels Jakob, der der christlichen Legende nach in Santiago begraben

liegt, mit den Worten: »Habt keine Angst, heilig zu sein!« In allen Ansprachen und Predigten des Papstes in Santiago standen der Aufruf zu einer neuen Christianisierung, zur christlichen Zeugenschaft und Lebensweise im Mittelpunkt. Der Papst drückte die Hoffnung aus, daß sich gerade die jungen Menschen »diesem Lebens- und Verhaltensprogramm« Christi öffnen werden.

Der Papst war am Samstagmorgen mit dem Flugzeug aus Rom kommend in Santiago eingetroffen, wo er vom spanischen Königspaar begrüßt wurde. Rund eine halbe Million Menschen - die größte Pilgerschar, die dieser wichtige mittelalterliche Wallfahrtsort jemals erlebt hat - erwartete Johannes Paul II., der die letzten hundert Meter des »Jakobswegs« als Pilger zurück-

legte und am Grab des Apostels betete.

Am Samstagabend fand die große Zentralveranstaltung des Weltjugendtreffens auf dem Monte del Gozo statt, von dem einst die Pilger erstmals die Türme der Kathedrale von Santiago erblicken konnten. Rund 500 000 Jugendliche waren dazu mit 7000 Bussen, Sonderzügen, Charterflügen, 80 Schiffen oder sogar zu Fuß oder per Anhalter angereist. Umrahmt von einer Rock-Oper über die Versuchungen der heutigen Zeit (Geld, Macht, Sex, Drogen etc.) riß der Papst - unterstützt von einer 260 000 Watt-Lautsprecheranlage die Menge mit seiner strengen, aber mit großem Charisma vorgetragenen Botschaft in seinen Bann.

Die Organisatoren sahen sich vor schwere Probleme gestellt. Die Hunderttausenden

mußten in riesigen Zeltstädten, Schulen und Priesterseminaren untergebracht und verköstigt werden. 3500 Polizisten sorgten für die Sicherheit. Trotzdem gelang es einem Mädchen, auf das »Papamobil« zu springen und die Aufmerksamkeit des Papstes zu erringen. Die Presse litt unter den ruppigen Sicherheitsvorkehrungen der spanischen Polizei.

Johannes Paul II. setzte am Sonntagmittag nach einer Messe auf dem Monte del Gozo vor erneut mehreren hunderttausend Gläubigen seine dreitägige Pastoralreise durch Spanien mit einem Aufenthalt in Oviedo fort. Die 43. Auslandsreise des Papstes und sein dritter Aufenthalt in Spanien seit 1982 endet am heutigen Montag mit einem Besuch des Marienheiligtums in Covadonga in den asturischen Bergen im Norden des Landes.

Pilger mit Rock'n Roll und Rucksack

Santiago de Compostela, 21. — Santiago de Compostela, die stille Provinzstadt im neblig-trüben Nordwesten Spaniens, unweit des Kap Finisterre, wo einst die Welt zu Ende zu sein schien, erlebt an diesem Wochenende den größten Ansturm von Pilgern in seiner tausendjährigen Geschichte als einem der wichtigsten Pilgerziele der abendländischen Christenheit. Das IV. Weltjugendtreffen der römisch-katholischen Kirche unter Leitung von Papst Johannes Paul II. hat die 90 000 Einwohner zählende Stadt mit einer Flut von über 300 000 jugendlichen Pilgern überschwemmt.

Sie kamen in 80 Schiffen, 7000 Bussen, Sonderzügen, Charterflügen oder auch zu Fuß, mit dem Fahrrad, per Anhalter oder gar zu Pferde. Santiago wurde zu einem neuen Babel, in dessen Straßen die Sprachen aller Kontinente, die Hautfarben aller Rassen, die Musik und Festgebräuche aller Herren Länder zu hören und zu sehen sind. Ein Heerlager aus Tausenden von Zelten umkränzt in diesen Tagen die als Touristenziel beliebte Stadt mit ihrer über 900 Jahre alten Kathedrale. Der gewaltige Bau mit romanischen und barocken Elementen wölbt sich über dem Grab des Apostels Jakob, das an dieser Stelle im Jahr 813 von einem Eremiten durch göttliche Eingebung entdeckt worden sein soll.

Die alten Gassen Santiagos waren in den letzten Tagen

die Bühne für ein nicht enden wollendes Fest der Jugend aus aller Welt. Gebet und Gesang, religiöse Gespräche und Tanz, Beichte und Straßentheater oder Musikdarbietungen wechselten einander ab. Mit Rock'n Roll und Rucksack zog die katholische Jugend an den Ort, den ihre Vorväter im Mittelalter oft unter großen Gefahren und Entbehrungen als Pilger anstauerten, um am Grab des Apostels Jakob, dem Schutzheiligen Spaniens, Vergebung der Sünden und die Gnade Gottes zu erleben.

Der Papst liebt diese massiven Begegnungen mit der Jugend. »Die Jugend ist unsere Zukunft«, sagte er auf dem Flug nach Santiago. Ihre kritische Begeisterung gibt ihm Kraft und Zuversicht. Diese Jugend ist das Ziel und die Grundlage der neuen »Christianisierung« und »Missionierung«, die Johannes Paul II. im heutigen Europa für notwendig hält. »Totus Tuus« (Wir sind alle Dein), schallt es dem Papst entgegen, als er im braunen Umhang des Pilgers mit der Jakobsmuschel auf der Brust und dem Pilgerstab in der Hand die letzten hundert Meter zur Kathedrale zu Fuß zurücklegt.

Für Johannes Paul II. ist der mittelalterliche »Jakobsweg«, der einst das christliche Europa mit einem gemeinsamen großen Ziel verband, auch heute noch Symbol des Weges, den das geeinte Europa an der Schwelle zum dritten Jahrtausend gehen sollte.



Papst Johannes Paul II. grüßt die Menge der vielen tausend vor allem jugendlichen Besucher in Santiago de Compostela.

Ostende

Bombenalarm im Casino

Ostende, 21. — Die Besucher des Casinos von Ostende haben am Samstagmittag aus Sicherheitsgründen eine Spielpause einlegen müssen. Nach einer Bombendrohung ließ die Gendarmerie sofort das Ge-

bäude räumen und sicherte auch außen weiträumig ab. Der Minenräumdienst der Seestreitkräfte durchsuchte das Casino, fand nichts, und bald schon konnten die Kunden erneut ihr Glück versuchen.

WETTER

Allgemeine Lage: Von den Britischen Inseln bis über Skandinavien reicht ein dichtes Wolkenband. Für unser Gebiet bleibt ein starkes Hoch wetterbestimmend. Allerdings können sich Gewitterstörungen ergeben.

Entwicklung: Örtlich Morgennebel, der sich rasch auflöst, es bleibt weiter sonnig und heiß mit Tageshöchstwerten um 30 Grad. Ab Donnerstag erst deutliche Verringerung der Temperaturen mit Schauerneigung.

TEMPERATUREN

Azoren	23	Algier	33
Amsterdam	27	Athen	33
Barcelona	29	Berlin	28
Bern	27	Brüssel	29
Bordeaux	26	Gibraltar	23
Bukarest	32	Helsinki	19
Dubrovnik	31	Kopenhag.	23
Istanbul	32	London	27
Lissabon	26	Madrid	31
Luxemburg	26	Moskau	24
Madeira	26	Oslo	22
Malaga	27	Palma	31
Nizza	30	Prag	27
Paris	27	Reykjavik	14
Rom	31	Stockholm	21
Teneriffa	28	Tel Aviv	31
Tunis	35	Warschau	27
Wien	25	Zürich	25

(Werte von gestern 14 Uhr)

Keine Einigung

Personal der Sabena wird Arbeit verzögern

Brüssel, 21. — Zwischen der Direktion der Sabena und den Delegierten des Bordpersonals ist es noch nicht zu einer Einigung gekommen. Deshalb wollten am heutigen Montagmorgen die Stewardessen und Stewards ihre Arbeit an Bord der Flugzeuge der Sabena erst mit zwei Stunden Verspätung aufnehmen.

Die Direktion der Sabena sprach nach der gescheiterten

letzten Zusammenkunft von einem wirklich unnötigen Konflikt. Sie werde alles unternehmen, um den Fluggästen die unangenehmen Folgen dieses Konfliktes zu ersparen. Die Bemühungen eines Sozialschlichters hatten die Differenzen nicht bereinigen können. Jetzt will das Kabinenpersonal der Sabena aus Protest erst mit zwei Stunden Verspätung seinen Dienst aufnehmen.

Gutes Weinjahr

Vortreffliche Traubenernte in Overijse

Overijse, 21. — In der Brüsseler Randgemeinde Overijse reift ein vortrefflicher Jahrgang heran. Die unter Glas wachsenden Weintrauben werden einen außergewöhnlichen Wein ermöglichen, hieß es am Wochenende.

Mangelnder Verdienst hat in den vergangenen Jahren dem Anbau des Weines fast ein Ende bereitet, denn nur noch jede siebte Ge-

wächshausanlage wird bewirtschaftet.

Staatssekretär De Keersmaecker sprach den Winzern von Overijse seine Anerkennung aus und sagte zu, er werde sich in der Regierung für mehr Unterstützung stark machen. Wenn die Modernisierung zielstrebig fortgesetzt werde, seien die Zukunftsaussichten für den Anbau von Wein in Overijse durchaus gesichert.

Stare belästigen Ostende

Ostende, 21. — Tausende Stare werden in Ostende zur Plage. In wahrhaft ungewöhnlicher Zahl haben sie sich in den städtischen Grünanlagen niedergelassen. Mit Lärm und Unrat passen sie sich nicht der Urlaubsstimmung an, die an der Küste überall herrscht. Für Ostende ist dies nicht neu, doch hätte man sich diese Gäste gerne erspart. Von einem über Lautsprecher verbreiteten Geräusch lassen sich die Stare schon nicht mehr aus der Ruhe bringen.

Bewohner getötet

Gasexplosion richtete Schäden an 23 Häusern an

Mons, 21. — Am späten Freitagabend zerstörte eine Gasexplosion in Ville-sur-Haine bei Mons ein Wohnhaus. Aus den Trümmern konnte erst am andern Morgen der 47-jährige Bewohner, ein allein-stehender Beamter, tot geborgen werden. Die Explosion war so heftig, daß die Druckwelle 22 weitere Häuser beschädigte.



In Griechenland wüten die Brände weiter, es mußten schon Menschen vorsichtshalber evakuiert werden.

Waldbrände in Griechenland

Auf dem Peleponnes Ortschaften bedroht

Athen, 21. — Griechenland ist am Wochenende erneut von zahlreichen Waldbränden heimgesucht worden. Betroffen waren vor allem die Insel Thassos in der Nordägäis und der Norden sowie der Nordwesten des Peleponnes. Auf Thassos waren die Feuer am Sonntag weitgehend unter Kontrolle. Während auf dem Peleponnes rund um Patras die Löschmannschaften ebenfalls die Oberhand gewinnen konnten, tobten die Brände in der Nähe von Pyrgos im Nordwesten der Halbinsel auch am Sonntag weiter. Dort waren nach Angaben der Feuerwehr mehrere Ortschaften von den Flammen bedroht, die bereits 750 Hektar Wald und landwirtschaftliche Nutzfläche vernichtet haben.

Ministerpräsident Tzannetakis besichtigte am Sonntagmorgen die Brandorte auf dem Peleponnes. In der Gegend um Patras hatten die Waldbrände, die in der Nacht zum Freitag begonnen hatten,

2500 Hektar zerstört und zeitweise mehrere Orte sowie die Universität von Patras bedroht. Für die Region war ebenso wie für die Insel Thassos der Katastrophenzustand ausgerufen worden.

Auf Thassos waren die Brände am Mittwoch ausgebrochen. Nach Einschätzung der Behörden handelt es sich um Fälle von Brandstiftung. Den Flammen sind 7000 Hektar Pinienwälder sowie Felder und 1000 Hektar Olivenhaine zum Opfer gefallen. Mehrere hundert Stück Vieh verbrannten. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Personen verletzt.

Auch in anderen Regionen Griechenlands waren in den vergangenen Tagen kleinere Brände ausgebrochen, die die Löschmannschaften jedoch inzwischen erfolgreich bekämpft haben. Erleichtert wurde diese Aufgabe durch das Abflauen der starken Winde, die in der vergangenen Woche über weiten Teilen des Landes wehten.

Appell an Regierung

300 000 Bauern von Dürreschäden betroffen

Paris, 19. — Rund 300 000 französische Landwirte sind nach Angaben des Präsidenten des Bauernverbands FNSEA, Raymond Lacombe, »in unterschiedlichem Umfang« von der anhaltenden Trockenheit dieses Sommers betroffen. Lacombe will der Regierung in der nächsten Woche eine Reihe von Maßnahmen vorschlagen, um den Geschädigten zu helfen. Unter anderem sollen der Preis für Getreide, das zur Viehfütterung verwendet wird, herabgesetzt und den Viehhaltern Zahlungerleichterungen bis Ende nächsten Jahres gewährt werden. In den von der Dürre am stärksten betroffenen Gebieten sollen die Landwirte für das laufende Jahr von Abgaben befreit werden. Die Regierung soll außerdem die leeren Kassen des Unterstützungsfonds für in Schwierigkeiten geratene Landwirte auffüllen, fordert die FNSEA.

Keine Gefahr

Asteroid nähert sich der Erde

Washington, 21. — Ein Asteroid mit einem Durchmesser von mehr als einem Kilometer rast mit einer Geschwindigkeit von Zehntausenden von Kilometern in Richtung Erde, aber die Chance, daß er den Planeten trifft, ist nach Angaben amerikanischer Wissenschaftler praktisch null. Am kommenden Donnerstag wird er nach Berechnungen von Astronomen der NASA seinen erdnächsten Punkt erreichen, und wenn der Himmelskörper seinen Kurs nicht noch ändert, dann wird seine Entfernung zur Erde dann immer noch fast vier Millionen Kilometer betragen. Irgendwann einmal allerdings könnte der ebenfalls um die Sonne kreisende Asteroid nach Ansicht der Astronomen die Erde treffen - in ein paar Millionen Jahren.

Milliardenteure Anti-Drogen-Kampagne

Bush: Drogenabhängigkeit ist »eine nationale Bedrohung«

Von Georges Deschodt, AFP

Washington, 21. — Der amerikanische Präsident George Bush wird am 5. September sein Wahlversprechen eines Anti-Drogen-Feldzugs wahr machen und ein umfangreiches Programm vorstellen, das mehrere Milliarden Dollar verschlingen soll. Der Plan wurde vom »Anti-Drogen-Zar« William Bennett ausgearbeitet und diese Woche vom Weißen Haus in groben Zügen gebilligt. Er sieht einen Feldzug an drei Fronten vor: Die lateinamerikanischen Produktionsländer sollen im Kampf gegen die Drogen unterstützt und das Vorgehen gegen die Drogenhändler auf den Straßen der amerikanischen Städte verschärft werden, mit einem Vorbeugungsprogramm sollen Jugendliche vom Rauschgiftkonsum abgehalten werden.

Bush hatte im Februar in seinem Haushaltsplan etwa sechs Milliarden Dollar für den Kampf gegen die Drogen beantragt. Bennett forderte mehr als eine Milliarde Dollar darüber hinaus und erhielt offenbar eine Zusage über einen Teil dieser Summe. Diese zusätzliche Ausgaben sollen offenbar durch Kürzungen in anderen Bereichen finanziert werden, denn Bush stellte in dieser Woche klar, daß eine Erhöhung des US-Haushaltsdefizits zur Finanzierung des Anti-Drogenprogrammes außer Frage steht. Es liegt nun beim Direktor des Budgetbüros, Richard Darman, bis zum 5. September Mittel zum Stopfen des Finanzierungslochs zu finden.

Ein großer Teil des Geldes soll nach Lateinamerika fließen. Nach Informationen aus regierungsnahen Kreisen sieht der Bennett-Plan eine Erhöhung der Gelder für Kolumbien, Bolivien und Peru zum Kampf gegen die dortige Drogenmafia von derzeit 250 Millionen Dollar um 300 Millionen Dollar vor. Diese drei Länder liefern gemeinsam 80 Prozent des in den USA verbrauchten Kokains. Ein eigenmächtiges direktes Eingreifen der USA in den Produktionsländern schloß Bush diese Woche weiterhin aus.

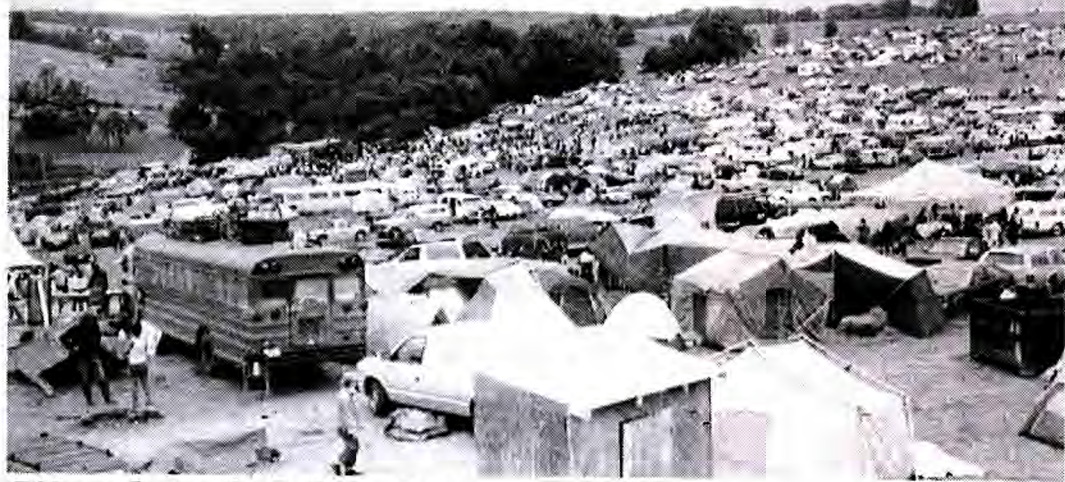
Der amerikanische Präsident betonte, er sei gegen den ein-

sätzlichen Ausgaben sollen offenbar durch Kürzungen in anderen Bereichen finanziert werden, denn Bush stellte in dieser Woche klar, daß eine Erhöhung des US-Haushaltsdefizits zur Finanzierung des Anti-Drogenprogrammes außer Frage steht. Es liegt nun beim Direktor des Budgetbüros, Richard Darman, bis zum 5. September Mittel zum Stopfen des Finanzierungslochs zu finden.

Die Notwendigkeit eines verschärften Eingreifens gegen den Drogenhandel auf der Straße ist in den Vereinigten Staaten ganz offensichtlich. In vielen Großstädten, besonders in den ärmeren Vierteln, gibt es regelrechte offene Drogenmärkte. Besonders leicht zu haben ist Crack, ein Kokain-Derivat. Die Transaktionen werden auf offener Straße abgewickelt. Taucht ein Polizist auf, werden die Geschäfte kurz unterbrochen und nach seinem Verschwinden sofort wiederaufge-

nommen. Bandenkriege fordern zahlreiche Opfer. So ist die amerikanische Hauptstadt Washington gleichzeitig die Hauptstadt der Morde geworden. Es vergeht fast keine Nacht, ohne daß eine oder zwei Personen aus der Drogenszene erschossen oder erstochen werden. Bennetts Plan überläßt den Kampf auf der Straße fast ganz den lokalen Behörden. Washington soll dazu eine erhöhte finanzielle und personelle Unterstützung beisteuern.

Auch bei der Vorbeugung gegen die Drogenabhängigkeit sind die Bundesstaaten und Städte gefordert. In diesem Bereich vermeldete Bush diese Woche eine positive Entwicklung: Die Zahl der gelegentlichen Kokainkonsumenten in den USA sei zurückgegangen. Gleichzeitig aber steige die Zahl der Drogenabhängigen stetig an, in jüngster Zeit insbesondere durch die Gewöhnung an Crack. Drogenabhängigkeit ist nach Worten Bush »eine nationale Bedrohung« geworden.



Woodstock-Jahrestag

Zum 20. Jahrestag des legendären Woodstock-Festivals haben sich am Samstag bei der Stadt Bethel im US-Bundesstaat New York rund zehntausend Menschen versammelt. Auf der Wiese, wo das Rockkonzert mit zahlreichen Stars 1969 stattgefunden hatte, sang auch diesmal Popsängerin Melanie.

Bilderbuchwetter

Hundstage trumpfen noch einmal auf

Brüssel, 21. — Bilderbuchwetter mit blitzblauem Himmel, strahlender Sonne und Temperaturen um 30 Grad: Drei Tage vor ihrem Ende trumpften die Hundstage am dritten Augustwochenende noch einmal so richtig auf. Meteorologen prophezeiten dem Sommer '89 sogar schon einen »Spitzenplatz in der Hitliste der schönsten Sommer in der Nachkriegszeit«, nachdem die Rekorde für echte Sommertage mit Temperaturen über 25 Grad nur so purzeln.

Mindestens bis zur Wochenmitte rechnen die Meteorologen mit einer Fortsetzung der Schönwetterperiode. Allerdings wird das hochsommerliche Wetter unter dem Einfluß des derzeit vom Atlantik bis Rußland reichenden Schönwettergebietes von Hitzegeiern und Treibhauschwüle begleitet.

Teheran meldet 79 Hinrichtungen

Teheran, 21. — In Iran sind am Samstag 79 Menschen durch den Strang hingerichtet worden, die mit Drogen gehandelt haben sollen. Die iranische Nachrichtenagentur IRNA meldete, unter den Gehängten seien auch zwei Frauen gewesen. Sämtliche Delinquenten seien vom Islami-

schen Revolutionsgerichtshof für schuldig befunden worden, mehrere Tonnen Opium und mehrere hundert Kilogramm Heroin in den Handel gebracht zu haben. Außerdem hätten sie bewaffnete Banden gebildet und seien in Schießereien mit Sicherheitskräften verwickelt gewesen.

Für Hochzeit bestimmt

Feuerwerkskörper jagten Auto in die Luft: acht Tote

Madrid, 21. — Durch die Explosion von Feuerwerksmaterial ist am Samstagabend im spanischen Mittelmeerbadeort San Juan bei Alicante ein Auto in die Luft geflogen, und acht Menschen wurden getötet. Wie das Innenministerium in Madrid am Sonntag mitteilte, wurden 27 Personen verletzt, von denen vier in Lebensgefahr schweben. Die Feuerwerkskörper explodierten aus bisher unbekannter Ursache auf dem Parkplatz eines belebten Großmarktes. Das gefährliche Material sollte mit dem Auto zu einer Hochzeit gebracht werden.

Die Raketen stammten aus einer Feuerwerksfabrik in Alicante, die vor drei Wochen von den Behörden gegen Ver-

stoßes gegen Sicherheitsvorschriften geschlossen worden war. Die Explosion war so stark, daß Teile des Autos 20 Meter weit flogen. Im Innern des Großmarktes, in dem sich zum Unglückszeitpunkt rund 1000 Kunden befanden, barsten Flaschen in den Regalen. Ein Augenzeuge erklärte: »Ich hörte einen trockenen Knall und sah, wie eine Metallplatte durch die Luft flog, die wohl das Autodach war. Dann stieg ein schwarzer Rauchpilz auf.« An der Unglücksstelle brach Panik aus.

Anonyme Anrufer im Namen der baskischen Terrororganisation ETA, die 20 Minuten vor der Katastrophe bei zwei Alicante Zeitungen ein Attentat ankündigten, ließen

Staudammgegner

Protestmarsch an der Loire

Gerbier-de-Jonc, 21. — Rund 50 Mitglieder der Umwelt-Bürgerinitiative »SOS Loire Vivante« sind am Samstag an der Loire-Quelle am Gerbier-de-Jonc (Cevennen) zu einem zweiwöchigen Marsch aufgebrochen, mit dem sie gegen die geplante Aufstauung des Flusses protestieren wollen. Die Umweltschützer wollen die rund tausend Kilometer bis zur Trichtermündung in Nantes bis 2. September schaffen. Sie tragen einen Behälter mit Wasser von der Loire-Quelle mit sich und wollen an jeder Etappe ihres Fußmarschs ein wenig Wasser aus dem talwärts zunehmend verschmutzten Fluß mitnehmen.

Die Loire ist der längste Fluß Frankreich und bisher noch wenig reguliert. Die geplanten Staudämme, mit denen die Anrainer vor Überschwemmungen geschützt werden sollen, würden nach Ansicht der Umweltschützer nicht wieder gut zu machende Schäden an der einzigartigen Flußlandschaft, ihrer Flora und Fauna anrichten.

zunächst an einen Terroranschlag glauben. Diesen Anrufen zufolge sollte eine Bombe in einer etwa zwei Kilometer vom Unglücksort entfernten Kapelle explodieren, in der gerade eine Trauung stattfand. Ein Sprecher des Innenministeriums bezeichnete die Telefonate als »bedauernden Anruf irgendeines Witzbolds«.

Das Abfeuern von Raketen und Feuerwerkskörpern gehört in Spanien zu Festen aller Art, wobei es immer wieder zu Unglücksfällen kommt. Auch in den zahllosen Feuerwerksfabriken, meist kleinen Familienbetrieben, haben sich schon mehrere Explosionen ereignet. Seit 1984 sind dabei 40 Menschen getötet worden.

Tausende DDR-Bürger fliehen über Ungarn nach Österreich

Das Nadelöhr in den Westen

Von Wolfgang Ludwig, Wien



Bush macht Urlaub

Auch ein Staatspräsident braucht Urlaub. US-Präsident George Bush gibt sich den Freuden des Badevergnügens hin. Offensichtlich vergaß er die Badehose...

Drei auf Moped - von Eilzug getötet

Kempton, 21. — Drei Jugendliche im Alter von 17 Jahren sind am Samstag auf einem Bahnübergang in Kempton von einem Eilzug erfaßt und getötet worden. Trotz heruntergelassener Schranke und bei dichtem Nebel wollten sie - zu dritt auf einem Moped - die

Leise überqueren. Ein weiterer 17jähriger verdankt sein Leben dem Umstand, daß das Moped aufgrund der Last von vier Menschen streikte und er abgestiegen war. Von den etwa 50 Fahrgästen und dem Zugpersonal wurde niemand verletzt.

Seitdem Ungarn am 1. August — neben dem laufenden Abbau der Grenzsperranlagen — auch das Grenzsperrgebiet abgeschafft hat, nimmt die Fluchtbewegung von DDR-Bürgern immer größere Ausmaße an. Nun ist es möglich, bis unmittelbar an die Grenze Ausflüge zu unternehmen und das Gebiet, das früher nur mit Sondergenehmigung betreten werden durfte, für eine mögliche Flucht auszukundschaften. Vor allem im Raum Sopron und am Südufer des Neusiedlersees wird diese »Ausflugsmöglichkeit« von DDR-Bürgern intensiv genützt.

Grenzbeamte schauen weg

Trotzdem ist eine Flucht nicht völlig risikolos: Wer von den ungarischen Grenzbeamten auf der Flucht gestellt wird, erhält eine Verwarnung, beim zweiten Mal gibt es einen Stempel in den Paß, mit dem den Flüchtling zu Hause eine Haftstrafe wegen »Republikflucht« erwartet. So lautet zumindest die offizielle Version. Die Praxis erscheint mündlichen Berichten zufolge aber uneinheitlich. Zahlreiche Flüchtlinge sollen die Flucht ohne Restriktionen seitens der Ungarn mehrmals versucht ha-

ben. Einige Grenzbeamte würden sich in manchen Fällen besonders auffällig benehmen, um rechtzeitig gesehen zu werden, andere sollen sogar demonstrativ wegschauen. Manche Fluchtwege haben bereits den Charakter ausgetretener Trampelpfade.

Zwei junge ostdeutsche Maurer, denen am Donnerstag die Flucht bei Fertörakos Richtung Mörbisch am Neusiedlersee geglückt war, erzählten, sie seien mit dem Auto bis nahe an die Grenze herangefahren, hätten das Wichtigste ausgeladen, um dann zu Fuß weiterzugehen. Zwei ungarische Grenzsoldaten seien nach Anblick der beiden umgedreht und in die andere Richtung weitergegangen.

Diejenigen Flüchtlinge, die aber doch den verräterischen Vermerk in ihren Paß bekommen haben, verschwinden im Untergrund der Städte. Angeblich sind es über 500.

Die Bevölkerung der burgenländischen Dörfer in Grenznähe wird als sehr hilfsbereit beschrieben. Fahrkarten zur Deutschen Botschaft nach Wien werden oft verschenkt, dazu gibt es häufig Imbisse und Getränke. Oft spielen aber auch sensationshungrige Journalisten, die sich in großer Zahl im Grenzgebiet aufhalten, die helfenden Samariter.

Älterer Burgenländer erinnern sich noch an das Jahr 1956, als eine noch wesentlich größere Zahl ungarischer Flüchtlinge nach dem nieder-

geschlagenen Aufstand nach Österreich kam.

Großes Potential an Ausreisewilligen

Von den derzeit zweihunderttausend DDR-Urlaubern in Ungarn, die sich hauptsächlich am Plattensee, in Budapest oder in Sopron befinden, sollen angeblich zehn- bis zwanzigttausend ausreisewillig oder zumindest unentschlossen sein. In manchen Nächten, genauer gesagt am Abend oder frühmorgens, ging weit über hundert DDR-Bürgern die Flucht nach Österreich. Genaue Zahlen werden allerdings vom Innenministerium in Wien und von der BRD nicht bekanntgegeben, um die Fluchtbewegung nicht noch weiter zu verstärken. Da sich viele Flüchtlinge auch ohne Kontakt mit der österreichischen Gendarmerie direkt zur westdeutschen Botschaft begeben oder von Freunden erwartet werden, hat man offiziellerseits in Wien auch keinen genauen Überblick. Wegen Überfüllung des Aufnahmelaagers Gießen (Hessen) können Flüchtlinge unter bestimmten Umständen bereits in Wien das deutsche Aufnahmeverfahren erledigen und das Lager vermeiden.

Innerhalb der DDR warten zusätzlich eine Million Menschen auf die Erledigung ihrer Ausreiseanträge.

Bevormundung und Enge
Flucht und Ausreise werden immer mehr zu einem Problem

für die DDR, wo jetzt schon in manchen Sparten großer Arbeitskräftemangel herrscht. Bereits heute beschäftigt die DDR über hunderttausend ausländische Arbeitskräfte und wird wegen des Geburtenrückganges noch viel mehr brauchen. Jeder zehnte Bürger hat einen Ausreiseantrag gestellt, im Süden, der als schlechter versorgt gilt, jeder sechste.

Weg wollen vor allem Facharbeiter oder Akademiker. Da die Unzufriedenen lieber ausreisen, gibt es zum Unterschied von anderen Ostblockstaaten keine nennenswerte Opposition im Land.

Als Gründe werden immer wieder die ständige Bevormundung durch den Staat und das Gefühl des »Eingesperrt-Seins« genannt. So brauchen nach Ungarn reisende Ostdeutsche zwar kein ungarisches Visum, wohl aber eine Ausreisegenehmigung der eigenen Polizei.

Schon in den siebziger Jahren hat der ausgebürgerte Wolf Biermann den Frust seiner Landsleute treffend in dem Lied »Das kann doch nicht alles gewesen sein« beschrieben.

Die DDR-Führung um Erich Honecker nimmt all diese Probleme jedoch nicht zur Kenntnis und polemisiert statt dessen lieber gegen das neuerdings in vielen Belangen so liberale Ungarn.

Über Ungarn nach Österreich

Größte Massenflucht seit dem Mauerbau

Bonn/Budapest, 21. — Bei der größten Massenflucht seit dem Mauerbau haben sich am Wochenende wahrscheinlich an die 900 DDR-Bürger aus dem Urlaub in Ungarn über die grüne Grenze nach Österreich abgesetzt. Die Regierungen in Bonn, Budapest und in Wien waren schon vorher darüber informiert, daß viele DDR-Bürger in Ungarn ein paneuropäisches Treffen in Sopron (Ödenburg) dicht an der Grenze dazu benutzen würden, einen großen Fluchtversuch zu riskieren. Flugblätter über das Treffen der Paneuropa-Bewegung Österreich mit dem ungarischen demokratischen Forum an der Grenze hatten die DDR-Bürger auf die Fluchtgelegenheit aufmerksam gemacht.

Am frühen Samstagnachmittag marschierte zunächst ein Pulk von rund 200 Menschen auf die Grenze zu, öffnete ein Holztor und lief auf österreichisches Gebiet. In den folgenden drei Stunden wechselten an dieser Stelle Hunderte von weiteren Flüchtlingen unbehelligt über die Grenze. Die ungarischen Soldaten schauten tatenlos dabei zu. Auf der anderen Seite warteten bereits von der Botschaft gecharterte Omnibusse auf die Menschen. Über die Botschaft in Wien wurden die meisten von ihnen noch während der Nacht mit Omnibussen sowie einem Sonderzug in die Bundesrepublik gebracht. Der größte Teil von ihnen fand im neuen Notaufnahmelaager Schöppingen bei Münster Aufnahme. Ein kleine-

rer Teil kam im Aussiedlerlager für Flüchtlinge in Nürnberg unter.

Die amtliche ungarische Nachrichtenagentur MTI rechtfertigte, offenbar aus Rücksichtnahme gegenüber der Regierung in Ost-Berlin, die Passivität der Soldaten bei der Grenzkontrolle. Bei MTI hieß es, mehr als 150 DDR-Bürger hätten die Feier gestört und versucht, illegal die Grenze zu überschreiten. Ungarische und österreichische Grenzbeamte seien fast niedergedrampelt worden. Nur durch Einsatz von Schusswaffen wäre die Grenzverletzung zu verhindern gewesen. Angesichts einer neuen politischen Haltung in der Frage der Staatsgrenzen sei aber auf den Einsatz von Waffen verzichtet worden.

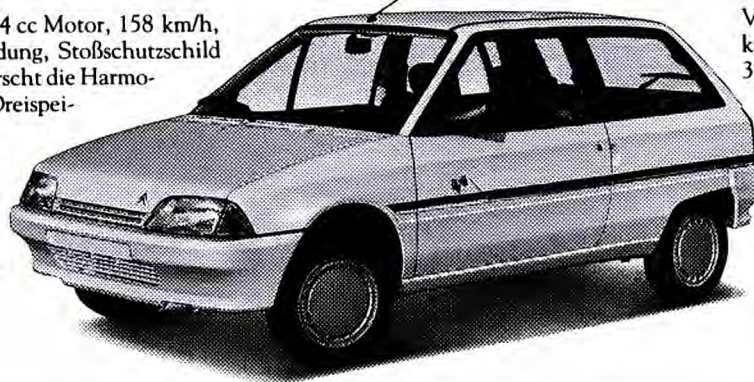


Was hier wie ein fröhlicher Wandertag aussieht, ist für viele DDR-Bürger der langersehnte Wechsel in den Westen. Ein Grenzbeamter weist den Weg nach einer recht spektakulären Massenflucht.

Sonderserie AX Fit. 100% in Form. Zinsen 0%.

100 % in Form ist der AX Fit mit seinem 1124 cc Motor, 158 km/h, 3 oder 5 Türen. Dazu die passende Kühlerverkleidung, Stoßschutzschild und spezifische Zierstreifen. Im Wageninneren herrscht die Harmonie von schwarzem, grauem und rotem Jersey. Dreispeichen-Lenkrad, sportlicher Schalthebel-Knopf.

Für Sie werden 0 % Zinsen berechnet. Das macht die Ecoplan-Formel (1). Für 5.156 F während 38 Monaten können Sie sich einen AX Fit mit 3 Türen leisten. Der Garantiebetrug von 30 % (d.h. 83.970 F) steht Ihnen nach Ablauf des



Vertrags wieder zu. Er reicht aus, um damit endgültig Ihren Wagen zu kaufen. Dieses Angebot gilt ab 1.8.89 für alle neuen AX Fit, die vor dem 31.8.89 bestellt, geliefert und in Rechnung gestellt werden.

(1) Vorausgesetzt, Ihr Antrag wird von Citroën-Finance akzeptiert.

	Kaufpreis (Mwst. inkl.)	Garantie 30 %	Monatsraten (38 Monate)
AX Fit 3türig	279.900 F	83.970 F	5.156 F
AX Fit 5türig	291.900 F	87.570 F	5.377 F

CITROËN



Garage WEYKMANS Sprl. — 4700 Eupen

Herbesthaler Straße 263

Telefon 087/74 24 88 - 087/55 53 00



EUPENER LAND



Königsvogelschuß in Lontzen

Unter den kritischen Augen überaus zahlreicher Zuschauer ermittelten die Lontzener St. Barbara-Schützen am Samstagabend auf dem Schießstand an der Schulstraße, im Beisein von Bürgermeister Lucien Godfroid, ihren Schützenkönig. Nicht weniger als 43 Schützen bewarben sich in diesem Jahr um die Königswürde, doch sie hatten alle das Nachsehen, denn dem scheidenden König muß seine Amtszeit so sehr gefallen haben, daß er gleich noch einmal voll mithielt und mit dem 147. Schuß die Königswürde für ein weiteres Jahr beanspruchte. Der alte und neue König der Lontzener Barbara-Schützen ist Alfred Raxhon. Gemeinsam mit seiner Gattin Marie-Claire, Präsident Ernst Barth und dem sechzehnjährigen Prinzen Sacha Goblet, der sich seine Würde mit dem 171. Schuß sicherte, stellten sich die Würdenträger unserem Fotografen.

Rochusschützen begingen ihr Patronatsfest

Hohe Auszeichnungen für zwei »Rochesse«



Unser Foto zeigt (v.l.n.r.) den Vereinspräsidenten, Nikolaus Schmetz, den Geehrten, Mathieu Emonts, Sportschöffe Hubert Hilligsmann, den Geehrten, Edmund Mostert, sowie den Schriftführer Willy Gietz.

Kelmis. — Am vergangenen Samstag beging die Kgl. St. Rochusschützengesellschaft Kelmis ihr Patronatsfest. Bestandteil des Festprogramms war die Ehrung und Auszeichnung zweier verdienstvoller Schützenbrüder.

Nach einer Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Schützengesellschaft in der Rochuskapelle, die von Pater Peter Simons zelebriert wurde, begaben sich die Schützen, begleitet vom Damenturnverein, dem Kirchenchor sowie dem »Cercle Musical«, im Festzug zum Kulturzentrum »Select«. Dort brachte der »Cercle Musical« zunächst einige Stücke aus seinem Repertoire zu Gehör. Dann ergriff Nikolaus Schmetz, Präsident und noch amtierender Schützenkönig der Rochusschützen, das Wort. Er begrüß-

te die Ehrengäste und bedankte sich bei allen Anwesenden für die alljährliche Mitgestaltung des Patronatsfestes.

Jugendarbeit

Gemeinschaftsminister Mathieu Grosch lobte hiernach die traditionsbewußte Vereinsarbeit der »Rochesse« und nahm die Ehrung zweier ihrer Mitglieder vor. Als Auszeichnung für ihre 50jährige Vereinszugehörigkeit verlieh er Edmund Mostert und Mathieu Emonts die goldene Verdienstmedaille der deutschsprachigen Gemeinschaft. Gerade in einer Zeit, in der die Freizeit den Jugendlichen nicht immer das bringe, was sie ihnen bringen sollte, sei die Jugendarbeit, die vor allem auch langjährige Mitglieder der Vereine leisteten, von großer Bedeutung, meinte der Minister. Mit der

abschließenden Bemerkung, bei den Olympischen Spielen würden Spitzenleistungen ausgezeichnet und hier eben Dauerleistungen, hatte er die Lacher auf seiner Seite.

Beim Gesang des Kirchenchors und der Musik des »Cercle Musical« fand das diesjährige Patronatsfest der Rochusschützen einen gemütlichen Ausklang. Am kommenden Samstag findet um 16 Uhr der alljährliche Königsvogelschuß der Rochusschützen auf dem Schießstand Heidkopf statt.

Um 20 Uhr steht im Kulturzentrum »Select« die Ehrung des neuen Schützenkönigs und des neuen -prinzen sowie die Überreichung der Vereinskette und Pokale auf dem Programm. Zur Unterhaltung spielt dann das »Alfa Trio«.

D.M.

Handwerkmarkt und Kirmes in Lontzen

Großartig und romantisch

Lontzen. — Als am Sonntagmorgen nach dem Hochamt der Lontzener Handwerkmarkt zum klingenden Spiel der Harmonie Montzen, im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten eröffnet wurde, strahlte VVL-Präsident Roger Franssen mit der Sonne um die Wette. Den Ehrengästen, unter ihnen Minister Joseph Maraite, Verkehrsamtsdirektor Manfred Dahmen, Bürgermeister Lucien Godfroid, Senator Bernhard Eicher, Schöffe Heinz Keutgen, Herbert Goblet als Präsident der GoE Hubertushalle und Pierre Corda, VV-Präsident von Walhorn, konnte Roger Franssen nicht nur ein wachsendes Interesse seitens des Publikums melden, sondern auch eine steigende Zahl an ausstellenden Handwerkern und Kleinkünstlern.

Dank des großartigen Wetters mit hochsommerlichen Temperaturen, und des überaus romantischen Umfeldes entlang des Lontzener Baches, im Schatten ehrwürdiger Bäume und Häuser, war ein so einladendes Gesamtensemble entstanden, wie man es sich schöner kaum wünschen konnte. Deutlich war aber auch zu spüren, daß die Initiative des VVL bei den Lontzenern auf Gegenliebe stößt und eine Liebe zum historischen Dorfkern entwickeln hilft, wie man es

vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte.

Die Vielfalt der ausgestellten Pferdewagen und angebotenen Waren und Kunstobjekte hier zu beschreiben, ist angesichts der Fülle und der Qualität kaum möglich. Trotz der wahren Volksmassen, die der Handwerker im Laufe des Tages bis zum späten Abend anzog, war das Verweilen dort ein echtes Vergnügen, denn neben den vielen Ausstellern hatten die Organisatoren auch für ausreichende Erfrischungsstände gesorgt. Selbst am Ende des Bachweges, der hier in eine Wiese mündet, war ein geräumiges Bierzelt aufgebaut worden. Und die Kinder hatten gleich nebenan auf der Wiese genügend Freiraum, um sich auszutoben. Die örtlichen Gegebenheiten des Ortszentrums von Lontzen gestatteten den Besuchern auch einen Rundgang durch diesen geschichtsträchtigen Ortskern.

Gleich gegenüber dem wiederentstandenen Schloß waren ausgiebige Parkmöglichkeiten eingerichtet worden. Von dort sind es nur wenige Schritte bis zur Pfarrkirche, wo ein Pferdegespann zur Rundfahrt durchs Dorf, um die neue Hubertushalle und die Pfarrkirche, zurück zum Ausgangspunkt einlud. Von dort erreichte man

den Handwerkmarkt durch eine lauschige Gasse, und wenn man sich hier sattgesehen hatte, luden noch die Karusells, Schieß- und Losbuden sowie ein Autoscotter zum Mitmachen ein, denn Lontzen feierte gleichzeitig seine Kirmes.

Attraktion

Es ist sicher keine Übertreibung festzustellen, daß sich die Lontzener Kirmes durch den Handwerkmarkt des VVL zur attraktivsten Dorfkirmes der Gegend gemausert hat. Zweifellos gewinnt das Geschehen durch die vor kurzem eingeweihte Hubertushalle noch an Attraktivität, denn ihr Standort in der Ortsmitte ist einfach ideal. Von der Cafeteria aus hat man einen sehr schönen Ausblick auf das Kirmestreiben. Bei der Rundfahrt der Ehrengäste auf dem Pferdewagen wurde auch gleich ein Verbesserungsvorschlag für das kommende Jahr gemacht; nämlich für den Ortskern ein absolutes Park- und Halteverbot zu erlassen. Wenn sich noch die Häuser des Ortskernes etwas mehr mit Fahnen schmücken würden, bräuchte 1990 nur wieder die Sonne so zu scheinen, wie in diesem Jahr, um die Sache wirklich perfekt zu machen.

A.J.

Vereinsnachrichten

Kirchenchor an St. Josef-Eupen

Eupen. — Beim Cäcilienchor der St. Josefs-Pfarrkirche findet am Dienstag, dem 22. August, eine Probe für den Damenchor, und am Freitag, dem 25. August, eine Probe für den Männerchor statt. Der Vorstand bittet alle Mitglieder, zu diesen Proben zu erscheinen.

Schönstattfamilie

Moresnet. — Am Montag, dem 28. August, um 14 Uhr, lädt die Schönstattfamilie zum gemeinsamen Kreuzweg in den Gnadenort Moresnet ein. Anschließend findet in der Kapelle ein Gottesdienst statt.

Seniorenecke

Skatturnier in Raeren

Raeren. — Der Raerener Senioren-Skatverein veranstaltet am Mittwoch, dem 6. September, sein diesjähriges Skatturnier, das um 14 Uhr beginnt. Alle Skatfreunde der näheren und weiteren Umgebung werden an diesem Tag in Raeren erwartet. Die Einschreibungen werden ab 13.30 Uhr entgegengenommen.



Glimpflich verlaufen

Samstag nachmittag nahm ein hiesiger Landwirt mit seinem Traktor etwas zu sportlich die Kurve, Ecke Ketteniser Straße und Kreuzstraße in Walhorn, so daß sein mit drei Rindern beladener Anhänger umkippte. Glücklicherweise wurde keines der Tiere verletzt und auch am Anhänger entstand nur geringfügiger Sachschaden. Doch angesichts der Fußgänger, darunter viele Kinder, die diese Stelle oft passieren, hätte es leicht zu einem folgenschweren Unfall kommen können.



Die Gruppe Goldrush begeisterte mit ihrer Country-Musik.

Country- und Bluegrassabend

Anspruchsvolle Unterhaltung

Eupen. — In einem vollen Festzelt sitzen mehrere hundert Waldfest-Besucher, davon 50 Country-Fans älteren Jahrgangs. Die restlichen sind Jugendliche, die sich hier jährlich genau an diesem Samstagabend auf Schönefeld zusammenfinden, um über Lager-, bzw. Urlaubserlebnisse auszuwachen oder sich aber tatsächlich an den musikalischen Darbietungen zu ergötzen, wobei sich hier die Geschmäcker nochmals differenzieren. Wie ist es, von weiteren Schwierigkeiten ganz abgesehen, nun möglich, all diese Interessen unter einen Hut zu bekommen? Diese Frage galt es für die Waldfest-Verantwortlichen zu beantworten.

Im vorigen Jahr hatten sie es sich eher leicht gemacht. Zu jener Zeit hatte die ost-belgische Rockgruppe OFH für Stimmung gesorgt, allerdings bald ausschließlich für die Jugendlichen. Diesmal hatte man sich bemüht, daß auch die Erwachsenen an diesem Abend auf ihre «Kosten» (der Eintritt war frei) kamen. Und so dachte man, mit den zwei Formationen Goldrush und dem belgisch-französischen Duo «Jacques Stotzem & Thierry Crommen», den Geschmacksnerv beider Generationen getroffen zu haben.

Reserviertes Publikum

Dem war jedoch nur zeitweilig so, was weniger an der gebotenen Leistung der Akteure als vielmehr an dem, musikalisch gesehen, eher reservierten Publikum lag. Sicher war die Musik für die «nicht-Disco-Verseuchten» übertrieben laut. Sicher sind die eingefleischten Hill-Billy-

Freaks (so der ursprüngliche Name einer Musik, von der sich nachher Country und Bluegrass abgezweigt haben) von der jahrmärktähnlichen Atmosphäre etwas abgeschreckt worden. Und ebenso sicher haben es viele auf ihre Art und Weise so richtig gut gehabt, was ja auch schließlich Sinn und Zweck einer solchen Veranstaltung sein soll. Trotzdem hätten die Profis auf der Bühne, ihrem Können nach, mehr Resonanz verdient gehabt.

Wahre Künstler

Dennoch ließen sich die Musiker nicht beirren. Die englisch-belgische, fünf Mann starke Gruppe Goldrush, befriedigte in erster Linie die echten Country-Liebhaber. Das Banjo und insbesondere die Fidel (Geige) schickten am laufenden Band Grüße aus dem fernen Country-El Dorado Nashville, sich abwechselnd mit den beiden Instrumental-Perfektionisten, Jacques Stotzem und Thierry Crommen. Während letzterer mit seiner weinerlichen Mundharmonika jedes Blues-Herz erschütterte, »verknote« Jacques Stotzem, seit langem als bester belgischer Finger-picking-Gitarrist bekannt, sich fast die Finger beim Repertoire, das sowohl »alte Schinken« wie »Der dritte Mann« und »Country Roads« als auch Eigenkompositionen bereinhalte. Dank ihrem unberechenbaren Engagement auf der Bühne haben sie jedenfalls alle bewiesen, daß sie wahre Künstler sind, die sich auch durch wenig interessiert Publikum nicht entmutigen lassen.

rhi



Die Qual der Wahl für die Kleinen an der Punktebude.

Fünfzehnte Auflage ein voller Erfolg

Eupener Waldfest fand großen Anklang

Eupen. — Fast meinte die Sonne es in diesem Jahr zu gut mit dem Eupener Waldfest. Bei Temperaturen über 30 Grad fanden sich die Besucher am Sonntagmittag erst auf der Festwiese ein, nachdem die große Mittagshitze vorüber war. Aber schon zur Eucharistiefeier am Vormittag hatten sich über 400 Teilnehmer am Waldhotel auf Schönefeld eingefunden.

Einen ersten großen Publikumserfolg konnten die Veranstalter am Samstagabend verbuchen, als sich 600 bis 700 Besucher zum Country-Bluegrass-Konzert einfanden. Als das Konzert zu Ende ging, waren die für zwei Tage vorgesehenen Vorräte an Grillwürsten und Grilltoteletten schon aufgebraucht, so daß der Nachschub gesorgt werden mußte.

Die Fehler der anderen

Die Eucharistiefeier mit Pastor Freddy Hecker stand ganz im Zeichen des Umgangs mit den Nächsten. »Worte kann man nicht einfangen«, so lautete der Titel der Messfeier, die von den Waldfestorganisatoren mitgestaltet worden war. Pastor Hecker regte dazu an, den Nächsten, den Nachbarn, den Arbeitskollegen, den Arbeitgeber und den Untergebenen einmal mit anderen Augen, mit dessen Augen zu sehen, erst dann würden einem die Werte des anderen voll bewußt.

Das Evangelium des Tages gab Anlaß zu einer Betrachtung über den Balken im eigenen Auge und den Splitter im Auge des anderen. Hierzu forderte Pastor Hecker einige Messbesucher auf, die vor dem Alter vorbereiteten Balken zu zersägen und zu zerhacken, als Symbol dafür, daß man damit beginne, den Balken im eigenen Auge zu sehen und zu entfernen.

Zu Beginn der Meßfeier hatten die Organisatoren Holzstücke an die Gläubigen verteilt, die bei der Bereitung der Opfergaben vor den Altar niedergelegt wurden, zum Zeichen, daß man die eigenen Fehler erkannte und die des Nächsten in Zukunft nicht so tragisch nehmen wollte.

Familiennachmittag
Viele Gottesdienstbesucher blieben gleich über Mittag auf der Festwiese und ließen sich bei einem musikalischen Frühstückchen die angebotenen Speisen mundeln. Wie schon am Samstagabend, wurde auch hier kräftig zugelangt, so daß verschiedene Gerichte schnell ausverkauft waren.

Im frühen Nachmittag herrschte dann unter einer brennenden Sonne wenig Betrieb auf dem Waldfest. Als nach 14 Uhr die Gruppe Nobody's zum Tanz und zur Unterhaltung aufspielte, war es den Leuten einfach zu heiß, um etwas zu unternehmen. Im späteren Nachmittag, als es ein wenig abkühlte, fanden die Besucher sich zahlreicher zum Familiennachmittag ein.

Bei Kaffee und Kuchen, Piz-

zas und Gegrilltem, Waffeln und Pfannkuchen ließen die Besucher sich verwöhnen und genossen das Programm, das von Dieter Thielen locker präsentiert wurde. Für die Kleinen gab es Kurzweil an verschiedenen Spielebuden, im Luftschloß oder auf dem Rücken der Pferde, während die Größeren beim Aqua-Platsch Lokalpoliti-

Teilnehmerinnen viel Sonderapplaus erhielten.

Viel Mühe hatten sich auch die Betreuer der Eupener Behinderten-Tagesstätte mit ihren Schützlingen gegeben. Die Volkstänze, die diese Gruppe vorführte, zeigten, daß Übungsleiß und Geduld den gewünschten Erfolg bringt, und besonderes erfreulich war zu sehen, wieviel Freude die Behinderten an den Tänzen und am Applaus des Publikums fanden.

In den Tanzpausen wurde das Glücksrad der Blumentombala gedreht, wobei es manchen Blumentopf zu gewinnen gab.

Dixie-Land-Klänge

Den Höhepunkt des Waldfestes bildete am Abend der Auftritt der Gruppe »Sunlane Limited« die New Orleans Dixie-Land-Klänge zu Gehör brachten. Hierzu strömten nochmals viele Besucher auf die Festwiese und besicherten dem Waldfest einen Erfolg, der ohne weiteres an den vergangenen Jahre anknüpft. Die Organisatoren können zufrieden sein.

Sah es zeitweilig so aus, als ob die Idee des Waldfestes etwas abgenutzt sei, so geben Erfolge wie der diesjährige den Verantwortlichen neuen Mut, mit ihrer Aktion weiterzumachen, deren Reinerlös bekanntlich den Bedürftigen unserer Gesellschaft zugute kommt.



Lokalpolitiker Pierre Simons wartet auf den Sturz ins Wasser.

ker ins Wasser befördern konnten.

Tänze und Spiele

Auf der Bühne wurden derweil Tanzdarbietungen vorgeführt. Die 3x20jährigen der christlichen Frauenliga wußten hierbei zu gefallen, wobei besonders die beiden 89jährigen



Den Balken im eigenen Auge entfernen. Symbolisch dargestellt vor dem Altar.



Die »Nobody's« unterhielten die Gäste während des Nachmittags.

Pelz- und Modehaus
Fourrures et modes

**CLAES-
CREUTZ**

Die NEUE
Pelz- und
Lammfell-
kollektion
ist bereits
eingetroffen.

Bergstraße 15 - rue de la Montagne
B-4700 Eupen - Tel. 087 74 22 21



Viel Anklang fand die Tanzgruppe der Behinderten-Tagesstätte.

EUPENER LAND



Zu einer wahren Knochenarbeit wurde am Samstag das Stecken der weit über eine Million Dahlien.



»Fontana Romana«, der diesjährige Beitrag der Cäcilianer.



Eine ebenso hübsche wie auch charmante Blumenkönigin, Manuela Jungbluth.



Zu den am meisten bestaunten Motiven gehörte dieser Blumenoldtimer aus dem Jahr 1928, Marke »Hallenfußballclub Hergerrath«.



Gigantisch und bewundernswert: der Beitrag der KG 1927 Hergerrath - »Schönes Venedig«.



Die Reise mit dem Traumschiff der Kegelclubmitglieder »Kranz« war gleichfalls ein Riesenerfolg für Hergerrather Blumenkünstler.



Auch in den Vorgärten tat sich einiges in Sachen Blumenschmuck.



Die Schatzinsel der Kgl. Harmonie. Hier wurde selbst mit Geräuscheffekten gearbeitet.



Traumhaft schön, der Bienenkorb des im kommenden Jahr 50 Jahre alt werdenden Gartenbauvereins.

18. Hergenrather Blumenkorso lockte erneut die Massen an

Gigantisches Blumenfest bei heißen Temperaturen

Hergenrath.- Es dürften wohl rund 30 000 Besucher aus Belgien, den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland gewesen sein, die am gestrigen Sonntagnachmittag der charmanter und glückstrahlenden Hergenrather Blumenkönigin Manuela Jungbluth sowie ihren ebenfalls Charme verbreitenden Ehrendamen Monique Klein und Monika Böttner zuzubelten, als sie sich, gemeinsam mit 15 weiteren herrlichen Blumenkarossen sowie annähernd 1000 Musikern und Majoretten, einen Weg durch die Ortschaft bahnten. Die 18. Auflage des diesjährigen Blumenkorso wurde also einmal mehr zu einem Erlebnis für jung und alt. Das Werken und Basteln in den vergangenen Wochen, und besonders das Stecken der weit über eine Million Dahlien am Samstag sollte also seine Früchte tragen, die hellauf begeisterten Zuschauer auf ihre Kosten kommen lassen. Und so gab es dann auch verdienten Applaus für alle Wagenbauer und Hergenrather sowie Hauseter Blumenfreunde.

Die überaus heißen Sommertemperaturen bereiteten aber nicht nur den Wagenbauern am vergangenen Wochenende enorme Probleme - die Blumen verwelkten zu schnell trotz künstlicher Regenschauer -, waren doch auch die Mitglieder des Roten Kreuzes ständig im Einsatz, um Hitzeopfer zu versorgen und zu pflegen. Dafür wurden jedoch alle wiederum mit einem farbenprächtigen Schauspiel belohnt, wenn es auch bei einigen Wagen in diesem Jahr an Originalität fehlte oder einfach am belebenden Element auf dem Wagen.

Alle strahlten um die Wette

Bereits am Samstagnachmittag gab es erste strahlende Gesichter, als ein Großteil der Hergenrather und Hauseter Blumenfreunde - es dürften wohl rund 500 Personen gewesen sein - trotz fast erdrückender Temperaturen - erste Bilanz bezüglich Blumenstecken bzw. erzielten Resultaten zogen. Als dann auch noch am Sonntag der Wettergott den Blumenfreunden und den überaus vielen Besuchern aus nah und fern gut gesonnen war, und auch die Gastwirte und einzelnen Vereinsleute an ihren Getränkeständen nicht über mangelnden Absatz zu klagen hatten, da strahlten wohl fast alle um die Wette. Leider machten jedoch die drückenden Temperaturen besonders den älteren Korsobesuchern arg zu schaffen, war doch bald kein freier Platz im Schatten mehr zu finden: So standen die Besuchermassen stellenweise in Achter- und gar Zehnerreihen an beiden Straßenseiten, um das wohl einmalige ostbelgische Blumenschau Spiel aus nächster Nähe zu erleben. So äußerte sich ein Besucher aus dem Norden Deutschlands überaus

lobend ob der gesehenen Prunkwagen. »Nun habe ich schon einiges bei unseren Erntedankfesten zwischen Hamburg und Bremen erlebt. Das hier Gebotene übertrifft jedoch selbst dies. Einfach super«, so der Norddeutsche in einem Gespräch mit unserem Mitarbeiter.

Pünktlich um 15 Uhr hatte sich der 18. Hergenrather Korso in Bewegung gesetzt. Wie schon dreimal zuvor, war es auch diesmal wieder der jüngste Wagenbauer, der 16-jährige Micha Meckelnz, der mit seinem »Verrückten Käfer Herbie« als »Eisbrecher« fungierte. Die Mitglieder der Landjugend, selbst in alten Kostümen und mit vielen bunten Luftballons bestückt, vermittelten ihrerseits Jahrmarktstimmung mit ihrem herrlichen Blumenwagen, was ihnen dann auch bestens gelang. Der Kegelclub »Brettrein« hatte einen ehemaligen Karnevalswagen zu einem Blumenwagen umfunktioniert. Ihr »Tiger von Eschnapur« wurde ebenso bewundert wie der von den Pfadfindern in mühevoller Arbeit hergerichtete



te Feuerwehrwagen. Der diesjährige Neuling unter den Wagenbauern, die Mitglieder des 1. FC Hergenrath, erwiesen ihrem Freund und Gönner, dem Olympiateilnehmer im Behindertensport, dem Kelmiser Schützen Mario Dorigo, mit ihrem Wagen gleichfalls mit viel Beifall bedachte Reverenz.

Einfach traumhaft

Die Kgl. Martini-Schützen warteten mit einem »Weißen Wal« auf, während der Kirchenchor mit einem fast gigantischen römischen Brunnen die Gunst der Besucher eroberte. Der Wagen des Kgl. Kleintierzuchtvereins »hinkte« zwar vom Motiv her in diesem Jahr etwas nach - es ist aber bestimmt nicht immer einfach, alle zwei Jahre mit einem wahren Prunkwagen aufzuwarten - er wußte dennoch zu gefallen. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr hatten ihrerseits das Wagner unternehmen, mit einem zeitkritischen Motiv den Korso zu bestreiten. Sie stellten sich in punkto Umweltschutz einige kritische Fragen.

Einfach traumhaft der Oldtimer der Hergenrather Hallenfußballer oder aber das Traumschiff selbst, das die Mitglieder des Kegelclubs Kranz sicher durch die Ortsstraßen steuerten. Die Legende der Eyneburg dürfte wohl von vielen

auswärtigen Besuchern nur schwer zu verstehen gewesen sein, trotzdem muß man auch den Mitgliedern des Flobertclubs Linde erneut ein uneingeschränktes Lob ob ihrer exakten Ausführung zollen. Ins Schwärmen gerieten die zigtausend Besucher jedoch beim Anblick des Bienenstocks der Gartenbaufreunde. Auch die eher futuristische Schatzinsel der Kgl. Harmonie - ein Piratenkopf der hinten zu einem Schiff auslief - wurde mit viel Beifall bedacht. Das lange und schon recht mühselige Blumenstecken hatte sich besonders bei den Mitgliedern der KG 1927 gelohnt, die mit ihrer übermächtigen Rialtobrücke, einer wahren Blumenkarosse von über 100 000 bunten Dahlien, zweifelsohne den Vogel unter den diesjährigen Wagenbauern abschossen. Bei aller dieser Pracht hatten natürlich die Blumenkönigin Manuela Jungbluth und die sie begleitenden charmanter Ehrendamen gut Sträußchen werfen und lachen.

In alle vier Himmelsrichtungen

Bei allem Lob ob der geleisteten Arbeit und der gezeigten Blumenpracht sollte man aber die zahlreichen Helfer vor und hinter den Kulissen nicht vergessen, ohne die eine Durchführung eines solch gigantischen Blumenfestes erst gar nicht möglich wäre. So hieß es besonders in diesem Jahr überaus viele durstige Kehlen versorgen. Zudem waren auch die zahlreichen RK-Helfer phasenweise arg gefordert. Gefordert wurden auch die vielen freiwilligen sowie die offiziellen Ordnungshüter, die bereits ab Mittag riesige Blechlawinen in Richtung Hergenrath zu lotsen hatten. Später mußten sogar die kostenlos zur Verfügung stehenden Parkplätze wegen Überfüllung geschlossen werden. Ab 17 Uhr gab es dann erneut Autoschlängeln in alle vier Himmelsrichtungen, obschon noch viele Besucher im blumenfreudigen Hergenrath blieben, um anschließend auch noch den einen oder anderen Blick in einen Garten oder einen Hof zu werfen, wo weitere herrliche Blumenmotive auf die vielen Hobbyfotografen warteten.

Erwähnen muß man auch immer wieder die vielen hundert Musiker und Majoretten, ob nun aus Amel, Mecheln, Simmerath oder Hergenrath selbst, sind sie doch bei solch einem Umzug das Salz in der Suppe. Zu erwähnen bleibt noch, daß die Mitglieder des Hauseter Fahrradclubs, an deren Spitze Willy Iserlohn sich spontan bereit erklärten, die im letzten Moment noch gesicherten Jeeps, die die Blumenwagen durch die Ortschaft zogen, zu steuern. In allem erneut ein gelungenes Hergenrather Blumenfest, das wohl nicht nur in unseren Breiten unerreicht bleibt.

Text und Fotos: Freddy Schroeder



Micha Meckelnz, erst 16 Jahre alt und schon die vierte Teilnahme, wobei er sich jeweils nicht nur in der Größe steigern konnte.



Erfrischend und belebend ihren Mann standen, sondern auch in ihren Kostümen wie Anno dazumal viel verdienten Beifall erhielten.



«Un tendre coeur de père a cessé de battre».

Monsieur François Corman

époux de Huberte Blezer

Membre de la Société Royale de Tir Ste-Apolline

décédé le 17 août 1989, après une courte et pénible maladie, à l'âge de 42 ans.

De la part de:

Madame Huberte Corman-Blezer, son épouse;
Nadine et Patricia, ses enfants;
Monsieur et Madame Joseph Corman-Lemlyn, ses parents;
Monsieur et Madame Jean Schyns-Corman, leur fils Thierry,
Monsieur et Madame Louis Corman-Boyens,
Monsieur et Madame Roger Blezer-Reichling; leurs enfants Pierre-Yves et Marc-Olivier,
 son frère, sa soeur, ses beaux-frères et belles-soeurs;
Son petit filleul Martial Huppertz,
Les familles Corman, Eussen, Blezer, Rompen et apparentées

PRIEZ DIEU POUR LE REPOS DE SON AME.

Dans la tristesse, mais forts de l'image qu'il nous laisse, nous vous invitons à partager la Célébration Eucharistique, suivie de l'inhumation, qui auront lieu le mardi 22 août 1989, à 11.15 heures, en l'église paroissiale de Welkenraedt.

Réunion à l'église.

Notre cher défunt repose à la chapelle ardente de Welkenraedt. La veillée d'adieu aura lieu en l'église paroissiale, le lundi 21 août, à 19 heures.

STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE

Nicht trauern wollen wir, daß wir sie verloren haben, sondern dankbar sein, daß wir sie gehabt haben.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine und Patin

Frau Gertrud Zimmermann

Witwe von Joseph Hick

* 24. Mai 1917 zu Eynatten 19. August 1989 zu Eupen

Sie starb plötzlich und unerwartet, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im St.-Nikolaus-Hospital zu Eupen.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten in stiller Trauer:

Ihre Kinder:

Alfred und Marie-Claire Hick-Kleynen
mit Michel und Christian

Joseph und Angela de Lannois-Hick
mit Raphaël und Sylvie

François und Résy Vandewynckel-Hick
mit Simone und Isabelle

Ihre Schwestern, ihr Bruder

Ihre Schwägerinnen, ihr Schwager
und die übrigen Anverwandten

4731 EYNATTEN, Bilstain, Luxemburg und Brüssel,
den 19. August 1989

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung werden gehalten am Dienstag, dem 22. August 1989, um 11 Uhr in der Pfarrkirche zu Bilstain.

Totenwache am Montag, dem 21. August 1989, um 19.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Eynatten.

Trauerhaus: 4731 Eynatten, Eupener Straße 108

STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE

Ihn leiden sehen und nicht helfen können, das war für uns der größte Schmerz.

Von seinem, mit Geduld und Tapferkeit ertragenem unerbittlichen Leiden, erlöste Gott, der Herr, heute meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Vetter, Neffen und Paten

Herrn Matthias Neffgen

Ehegatte von Erika geb. Reinartz

* 3. 4. 1933 zu Eilendorf † 18. 8. 1989 zu Aachen

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Seine Gattin: Frau Erika Neffgen geb. Reinartz

Seine Kinder:

Robert Plaire und Irene Neffgen
mit Michaela und Anja

Paul Broux und Frau Ursula geb. Neffgen
mit Vanessa

Manfred Neffgen

Seine Mutter: Maria Neffgen geb. Wygand

Seine Schwiegermutter: Helene Reinartz geb. Strang

Sein Bruder, seine Schwestern, Schwäger und Schwägerinnen
sowie alle übrigen Anverwandten

4730 RAEREN, Hauset, Aachen, Eilendorf, Brüssel, Dinslacken, Marbehan, den 18. August 1989

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 23. August 1989, um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Raeren. Anschließend ist die Beerdigung.

Rosenkranzbeten vor den Exequien ab 9.40 Uhr in der Pfarrkirche. Die Totenwache wird gehalten am Dienstagabend um 19.15 Uhr in der Pfarrkirche.

Trauerhaus: 4730 Raeren, Bergscheid 15

Von Beileidsbesuchen und Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir höflichst abzusehen.

Nicht trauern wollen wir, daß wir sie verloren haben, sondern dankbar sein, daß wir sie gehabt haben.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante, Kusine und Patin

Frau Anna Lousberg

geb. Baltus

Witwe von Pierre Lousberg

* 6. 10. 1914 zu Welkenraedt † 19. 8. 1989 zu Eupen

Sie starb plötzlich und unerwartet, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten in stiller Trauer:

Ihre Kinder:

Jean Lousberg und Frau Ursula geb. Laschet
mit Christopher

Freddy Lousberg und Frau Helene geb. Zeyen
mit Jérôme und Marc

sowie die übrigen Anverwandten

4700 EUPEN, Membach, Welkenraedt, La Plank, Verviers, Kelmis,
den 19. August 1989

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 23. August 1989, um 9.45 Uhr in der Klosterkirche zu Eupen. Anschließend ist die Beerdigung.

Rosenkranzbeten am Dienstagabend um 18.30 Uhr in der St.-Nikolaus-Pfarrkirche.

Trauerhaus: 4700 Eupen, Vervierser Straße 12

Die liebe Verstorbene befindet sich in der Leichenhalle des St.-Nikolaus-Hospitals zu Eupen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE

Ich habe keinen anderen Wunsch mehr, als daß Ihr für mich betet.

Heute, in den frühen Morgenstunden, nahm Gott, der Herr, unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante

Frau Witwe Hubert Silvertant

Anna geb. Frings

* 17. Januar 1911 zu Hergenrath † 16. August 1989 zu Raeren

zu sich in den ewigen Frieden. Sie starb, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von ihr:

Ihre Schwägerin

Ihre Nichten und Neffen

4730 RAEREN, den 16. August 1989

Dem Wunsch der lieben Verstorbenen entsprechend, hat die Beisetzung im engsten Familienkreis stattgefunden.

Trauerhaus: 4730 Raeren, Bergstraße 24

Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe.

In den ewigen Frieden ging heim zu Gott unsere liebe Tante, Großtante und Kusine

Frau Maricke Kofferschläger

geb. Lovenberg

Witwe von Winand Kofferschläger

* 9. 2. 1902 zu Neutral-Moresnet † 19. 8. 1989 zu Eupen

Sie starb nach längerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um ein Gedenken im Gebet bitten in stiller Trauer:

Ihre Nichten und Neffen:

Marcel Lovenberg und Frau Berta geb. Offermann
Raymond Renerken und Frau Irmgard geb. Dreessen
und Sohn Sacha

sowie alle übrigen Anverwandten

4720 KELMIS, Eupen, den 19. August 1989

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 23. August 1989, um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Kelmis. Anschließend ist die Beerdigung.

Versammlung an der Kirche.

Rosenkranzgebet am Dienstag um 18 Uhr in der Pfarrkirche zu Kelmis.

Trauerhaus: 4700 Eupen, Judenstraße 47

4721 Neu-Moresnet, Hasardstraße 7

Die liebe Verstorbene befindet sich in der Friedhofskapelle zu Kelmis.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

